# Rudolf Mach, Falkenweg 10, 4062 Kirchberg-Thening, 0664 2564609

# [rudolf.mach@aon.at](mailto:rudolf.mach@aon.at) Schriftführer und Koordinator der FGL

Aus zeitlichen Gründen sind die nachfolgenden Stellungnahmen noch meine persönlichen Ansichten. Ich werde im Zuge der nächsten Sitzung dieses Dokument vorlegen und Sie über allfällige Mitgliederstellungnahmen rechtzeitig informieren.

Die Forschungsgruppe / die Plattform Nahrungsmittel im Handelsverband::

Die Forschungsgruppe innerhalb der Plattform ist ein offenes Podium, mit dem Ziel, die Chancen aus den Aktivitäten der EFSA, der Ministerien sowie von Stakeholdern, zur Standortsicherung Österreichs zu nützen. Die Forschungsgruppe besteht aus und unterhält Kontakte zu Wissenschaftlern aus Universitäten, der EFSA, zu Mitgliedern zu anderen europäischen Plattformen und zu Ministerien. Über das Transparenzregister besteht eine zusätzliche Verbindung zur Kommission.

Aktivitäten der Forschungsgruppe / der interdisziplinären Plattform:

Die Forschungsgruppe, die in der Plattform Ernährung des Lebensministeriums mittätig war, hat von dort initiierte Projekte umgesetzt.

Das Großprojekt "Makro- Mikronährstoffbalance" besteht aus vielen Kleinprojekten. Im Mittelpunkt steht der physische und psychische Leistungserhalt unter Nutzung aller Ressourcen der Gesellschaft.(Kleinprojekt: Marchtrenk als Voraussetzung zur überregionalen Konzeption)

Vom Mutter - Kindpass über Kindergarten bis zur Schule. Kinder als Talente zur Vermittlung  der Grundlagen für den Leistungserhalt mit Unterstützung aller Gesundheitsverantwortlichen und aller privaten und staatlichen Stellen, insbesondere aller Stakeholder entlang der Lebensmittelkette. (Siehe Schulprojekt, das mit hervorragenden Ergebnissen aufwartet.)

Eine Datenbank mit persönlichem Datenschutz, wurde ähnlich dem Bundeslebensmittelschlüssel entwickelt.

Die Teilnahme an den öffentlichen Konsultationen der europäischen Kommission hat Beachtung gefunden. (Fütterungsversuch Schwein bzw. Fleischkonsum als Leistungsgarantie –Rindfleisch))

Ob die Eingaben zum STRAT.AT2020 beachtet werden, wird zeigen, inwieweit unsere Erfahrungen in der Raumordnungskonferenz Platz finden werden?

Der Aufforderung zu Vorschlägen für die Aktionspläne Ernährung wurde sowohl in der EU als auch im nationalen Aktionsplan entsprochen.

Desgleichen gibt es bereits Vorschläge für das österreichische Lebensmittelmodell, die bis zum Organisationsaufbau dieses Modells reichen.

Das öst. HACCP-Handbuch als Basis für HACCP-Konzepte wurde bereits vielfach angepasst und verändert.

Gründung einer Plattform, zur Gestaltung und Belebung des streng ziel- und konsensorientierten österreichischen Lebensmittelmodells !

Diese Plattform dient als Think - tank und Beratungsgremium für alle Marktbeteiligten entlang der Lebensmittelkette, (einschließlich Interessensvertretungen, Wissenschaft und Konsumenten).

Ziel ist es,

* direkt anwendbare, effiziente Lösungen zur Standortsicherung, der Steigerung des Konsumentenvertrauens und Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Lebensmittelwirtschaft zu entwickeln und vorzuschlagen,
* die Wertschöpfung entlang der Lebensmittelkette zu erhöhen,
* innovative Lösungen zur Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Lebensmittel, zur Versorgung der Konsumenten zu entfalten und dadurch
* die Ernährung und Gesundheit der Österreicher weiter zu verbessern.

Die Basis für diese Aktivitäten, sind ein um die Wertschätzung der Lebensmittel und Ernährungssicherung erweitertes, umfassendes österreichisches Lebensmittelmodell (Sicherheit, Qualität, Vielfalt, Regionalität), der Nationale Aktionsplan Ernährung und die Rahmengesundheitsziele.

Die Plattform umfasst unter Federführung des Lenkungsausschuss der AGES, Vertreter weiterer zuständiger und relevanter Bundesministerien, von Interessensvertretungen, der Wissenschaft, von NGO`s und auch themenspezifisch einbezogene Praktiker der Lebensmittelkette, die sich in die Aufgabe einbringen können und wollen.

Es wurden bereits viele erfolgreiche Aktivitäten von den zuvor Genannten unternommen. Von der Grundlagenforschung bis zu täglichen Umsetzungen und auch durch Aufrufe zur Beteiligung an Programmen, waren es alle Projekte wert, als Ressource des Österreichischen LM-Modells angesehen zu werden.

Unsere Vision ist es, diese zum österreichischen Lebensmittelmodell zusammenzuführen.

Durch diese Bündelung wird die Schlagkraft und Effizienz der Wirtschaft erhöht und das Konsumentenvertrauen gestärkt.

Eine Roadmap ist bereits ausgearbeitet.

Dies ist nur ein Auszug aus unseren Vorarbeiten und somit auch der Grundstein unserer Anliegen.

Hier meine Stellungnahmen:

**Zu *„Qualität***

*Gesättigte Märkte werden ausdifferenziert: Trendsetter bei diesen Veränderungen war v.a. der*

*Lebensmittelhandel, der im europäischen Vergleich mit einem Anteil von 80% der drei großen*

*Handelsketten7 ungemein konzentriert ist und mittlerweile die Themenführerschaft bei der*

*Produkt- und Sortimentsentwicklung übernommen hat. Andererseits entstehen zusätzliche*

*Kosten durch die vermehrte Labelflut an Gütesiegeln und Marken. Trotz der zunehmenden*

*Bedeutung der regionalen Lebensmittel für den Konsumenten/die Konsumentin8 gibt es in*

*Österreich eine vergleichsweise geringe Anzahl an geschützten Herkunftsangaben9.“*

Ich bin nun seit über 40 Jahren in der LM-Landschaft eingebunden. Grundsätzlich gab es große Unterschiede in der Artikelselektion. Bestes Produkt, zum günstigsten Preis mit hoher Mengenabnahme und schnellster Umschlagshäufigkeit .Andere Konzepte basieren auf dem Leistungsschauprinzip. Hier kann der Konsument die Differenzierung vornehmen. Die Themenführerschaft äußerte sich für uns als Hersteller darin, dass wir laufend aufgefordert wurden uns auf dem globalen Markt nach neuen Produkten umzusehen, um mit neuen Themen die Kunden anzusprechen.. Marke und damit verbundene Gütesiegel sind die Auslobung der vorangegangenen Innovation und sind absolut unverzichtbare Instrumente der Standortsicherung. Die Labelflut ist somit ein/der Gradmesser der Innovationen, und dienen laut einschlägiger Marketingliteratur der Orientierung der Konsumenten.

Die Kosten der Labelflut sind absolut betrachtet, marginal und im Nutzen als ideale Investition anzusehen. Die geringe Anzahl an geschützten Herkunftsangaben ist durch das Informationsdefizit gegeben. Es sind auch keine zielführenden Aufrufe erfolgt. Im Zuge der Allianz der Regionen (verhältnismäßig kostspielig) wurde zwar viel gesprochen, aber gerade diese Themen sind mir nicht in Erinnerung.

Wir haben bereits viele konkrete Beispiele zur Q-Definition von LM gemacht und stellen diese auch gerne zur Verfügung.

**Zu*“ 4.2.7 Ausbau von Qualitätssystemen entlang der Lebensmittelkette***

*4.2.7.1 Adressierte Prioritäten und Schwerpunktbereiche*

*Priorität 3*

*Schwerpunktbereich 3A*

*Priorität 1*

*Schwerpunktbereich 1A*

*Schwerpunktbereich 1B*

*Schwerpunktbereich 1C*

*4.2.7.2 Bezug zu Querschnittsthemen*

*Innovation*

*4.2.7.3 Beschreibung des Bedarfs*

*Kunden suchen verstärkt nach Orientierung. Bei Lebensmitteln entwickeln sich sogenannte*

*„Sinnmärkte“, die eine verstärkte Wertorientierung im Lebensmittelkonsum widerspiegeln22.*

*Steigendes Interesse am Tierschutz und höheres ethisches Bewusstsein sind Beispiele dafür23.*

*Marken und Gütesiegel können hier unterstützend einwirken, um Orientierung zu schaffen.*

*Durch kürzere Versorgungsketten und dem direkten Kontakt der KonsumentInnen mit der*

*Landwirtschaft kann das Bewusstsein für die Herstellung von Lebensmitteln wieder gestärkt*

*werden.*

*Produktdifferenzierungen in Verbindung mit Qualitätssicherungssystemen tragen zur besseren*

*Nachvollziehbarkeit der Qualität der Lebensmittel bei. In Österreich bereits gut etablierte*

*Programmentwurf vom 11.10.2013 48*

*Systeme wie das AMA-Gütesiegel müssen jedoch als Basis für weitere, darauf aufbauende*

*Qualitätsmodule dienen. Durch Bündelung in Form eines „Systemhauses“ können Kosten*

*gespart und ein Wildwuchs verwirrender Qualitätssysteme vermieden werden. Wichtig ist die*

*Entwicklung durchgängiger Qualitätsansätze vom Feld/Stall bis zum Verbraucher sowie*

*strategischer Konzepte eines Sektors oder einer Branche (z.B.: Branchenverbände). Um die*

*Wertschöpfung entlang der Kette und auch für die LandwirtInnen zu erhöhen, ist die*

*Unterstützung von vertikalen und horizontalen Projekten notwendig.*

*Ziel ist die Entwicklung durchgängiger strategischer Konzepte für Qualitätssysteme entlang der*

*Lebensmittelkette, um die Wertschöpfung für Lebensmittel durch Produktdifferenzierung zu*

*erhöhen und damit neue Qualitätsprogramme zumindest im selben Ausmaß wie in der*

*vergangenen Periode zu etablieren.“*

In 4.2.7 zeigt sich, dass die fehlende Ressourcenbetrachtung zu absoluten Fehleinschätzungen führt.Ressourcen sind, wie zu Beginn angeführt, alle zur Umsetzung von Programmen vorhandene Arbeitssysteme mit deren Erfahrungen und Resultate. In dem kompletten Entwurf fehlen notwendige Hinweise auf das Lebensmittelmodell, den NAPe und andere relevante Programme. Außerdem ist der Begriff AMA seit dessen bestehen, bei mir mit Gerichtsverhandlungen bis zum EuGH, Unternehmen, die die Zwangsbeiträge als Wettbewerbsverzerr betrachten, Aufforderungen zu und einem Gütesiegel, das bis heute Erwartungshaltungen weckt, die aber durch unterschiedliche Farbe, oder sonstigen Usancen diese Erwartungen im Detail nicht erfüllen und Landwirten, die bis heute nicht genau wissen und/oder verstehen, warum sie einen Beitrag leisten müssen, verbunden. Es haben sich im Lebensmittelbereich bereits zwei ergänzende Normen, wie ISO und IFS etabliert. Sollten die bisherigen Verordnungen nicht ausreichen, um Lebensmittel richtig zu kennzeichnen und auszuloben, so kann das Parlament mit Verordnungen oder Gesetzen dies absolut kostenfrei korrigieren. Dazu bedarf es absolut keines Systemhauses. Die seit mindestens 10 Jahren, aufgrund der Aktivitäten der EU, der Ministerien usw. entwickelten Konzepte laufen Gefahr nicht nur den innovativen Wettbewerb zu gefährden, sondern auch die in der Vergangenheit entwickelte Eigeninitiative der Unternehmen in der Verarbeitung und dem Handel, wegzuwischen. Sprach Minister Mitterlehner von einem Gütesiegelgesetz, oder andere von einem Gütezeichengesetz, das demnächst beschlossen werden sollte, so bin ich umso mehr überrascht, dass gerade die vorurteilsbehaftete AMA in ganz anderem Sinn, mit einem solchen Thema betraut werden soll.

**4.2.8 Ausgleich höherer Produktionskosten für Tierwohlmaßnahmen**

Zu 4.2.8

Bis jetzt trägt diese Mehrkosten der Verarbeiter, der Handel und zuletzt der Konsument.

**Zu** „*Für Projekte der Qualitätssicherung mit einer besonderen Bedachtnahme auf lokale Märkte,*

*welche zur Deckung der Bedarfe 7, 9 und 10 erforderlich sind, werden die verbleibenden Mittel*

*(etwa 1 % des Programmvolumens) eingesetzt. Dabei gilt es insbesondere den trotz langer*

*Tradition bei lokalen Produkten bestehenden Mangel an zertifizierten Herkunftsbezeichnungen*

*entgegen zu wirken.*

*Die Flankierung der Umsetzung dieses Schwerpunktbereiches mit Maßnahmen der Priorität 1*

*wird die erforderliche Innovationsorientierung unterstützen.*

*Die Unterstützung des Risikomanagements gemäß Art. 38, 39 und 40 wird in Österreich*

*Maßnahmen nicht angeboten werden. Dies ist mit der Dichte der nationalen Angebote in Bezug*

*auf Versicherungen für das Produktionspotential begründet. Erforderlich ist es jedoch, den*

*Informations- und Bewusstseinsstand der BetriebsleiterInnen in Bezug auf die Produktions- und*

*Einkommensrisiken zu heben.“*

Ich hoffe, dass aus meinen bisherigen Ausführungen hervorgeht, dass diese Kosten komplett eingespart werden können. Die Ablehnung der Unterstützung des Risikomanagements, ist für mich, umgekehrt nicht nachvollziehbar.

***Zu*** *Begründung basierend auf SWOT-Analyse und needs assessment*

*Im Schwerpunkt Organisation der Nahrungsmittelkette steht die Verbesserung der*

*Zusammenarbeit der Glieder der Lebensmittelkette im Zentrum, sowohl vertikal als auch*

*horizontal. Sowohl das Bewusstsein für die durchgängige Betrachtung der*

*Wertschöpfungskette, als auch die Entwicklung und Innovation in der österreichischen*

*Lebensmittelwirtschaft ist noch sehr gering ausgeprägt. Daher müssen Anreize durch*

*Überzeugungsarbeit und Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur zur Bildung von*

*Branchenverbänden, Forschungs- und Entwicklungsclustern oder operationellen Gruppen im*

*Rahmen des EIP geschaffen werden, da das Bewusstsein zur Zusammenarbeit dafür bei einem*

*großen Teil der Marktteilnehmer zu wenig ausgeprägt ist80. Darüber hinaus sollen durchgängige*

*Herkunfts- und Qualitätsprogramme unter Einbindung der Urproduktion auf neue Bereiche*

*ausgebaut werden. Eine Art „Systemhaus“ der Qualitätsprogramme mit erweiterbaren Modulen*

*soll dafür die Basis schaffen. Die Unterstützung von Erzeugerorganisationen muss sich auf die*

*Erstellung von durchgängigen Qualitäts- und Marketingkonzepten konzentrieren. Nicht zuletzt*

*soll mit diesem Schwerpunkt der eingeschlagene Weg erfolgreicher Qualitätsprogramme*

*weiterentwickelt werden. Im Bereich Tierwohl soll eine durchgängige Qualitäts- und*

*Markenstrategie mit klarer Produktdifferenzierung (z.B. nach Haltungsformen) aufgebaut*

*werden. Dies ist eng verflochten mit einer aufklärenden Kennzeichnungs- und*

*Kommunikationsoffensive. Die Förderung der Teilnahme an einheitlich durchgeführten*

*Tiergesundheitsprogrammen und Rückmeldesystemen, unter Anwendung tierbezogener*

*Indikatoren, ist ein strategischer Ansatz zur Erstellung und Durchführung entsprechender*

*Programme und Schaffung geeigneter Strukturen.*

Die Gründung einer Plattform, zur Gestaltung und Belebung des streng ziel- und konsensorientierten österreichischen Lebensmittelmodells ! , ist die Lösung für alle diese Aufgaben, was die Resultate der Projekte der Plattform Ernährung, Lebensstile und Bewegung beweisen. Diese Plattform schafft Konsens zu allen und ist mit keinerlei negativen Vorurteilen behaftet.

*Die Lebensmittelwirtschaft, im Besonderen der Bereich der Verarbeitung und Vermarktung*

*landwirtschaftlicher Erzeugnisse, ist das wesentliche Bindeglied zwischen landwirtschaftlicher*

*Urproduktion auf der einen und der weiteren Distribution der Erzeugnisse hin zu*

*Konsumentinnen und Konsumenten, wie auch der volkswirtschaftlich bedeutenden Exporte auf*

*der anderen Seite. Wie schon in der SWOT-Analyse dargestellt, konnten hier – nicht zuletzt*

*durch die Unterstützung aus den Vorprogrammen – in den letzten Jahren bedeutende Erfolge*

*erzielt werden. Dennoch zeigen die Daten auch hier in manchen Sektoren eine kleinteilige*

*Struktur, der mit der entsprechend strategischen Ausrichtung und Unterstützung für eine*

*weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit – auch mit den entsprechenden positiven*

*Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Urproduktion und die vor allem in den KMU zu*

*schaffenden Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum – weiterhin eine*

*Entwicklungsperspektive in Aussicht gestellt werden kann. Dabei ist insbesondere auch die*

*Innovationskraft der beteiligten Unternehmen und die Verbesserung der Kooperationen zu*

*berücksichtigen.*

*Ziel ist die Schaffung effizienter Strukturen für die Verarbeitung und Vermarktung*

*landwirtschaftlicher Erzeugnisse und damit die Sicherung des Absatzes und der Wertschöpfung*

*für die landwirtschaftliche Erzeugung*.

Auch hier könnte eine Verbindung zur AMA gemeint sein. Ich erlaube mir deshalb meine persönlichen Erfahrungen anzuführen. Wir haben sofort unsere Netzwerke, wie Außenhandelsstellen, Botschaften und unsere Verbindungen zu den Mutterkonzernen unserer Partner genutzt, um unsere Exporte beginnen zu können. Es wurden interne Messen bei LM-Händlern abgehalten. Die Unterstützung der AMA war vernachlässigbar. Bei einer offenen Messe erhielt unser Standpersonal sogar Besuch von Herren der AMA.

Den wesentlichsten Beitrag zu den Exporten lieferten aber unsere bisherigen Partnerbetriebe aus dem LM-Einzelhandel. Diese expandierten in den Mitgliedsstaaten und nahmen uns als bewährte Lieferanten mit. Es wäre interessant, die Exportstatistiken nach echten „Müttern“ und Vätern zu trennen.

**In Summe ist anzumerken, dass bisher, die selbst auferlegten oder mitbeschlossenen Aufgaben (Regionalkonzepte, Akzeptanz der NGO´s, Verstärkung der Biodiversität usw) immer umgesetzt wurden. Fremdbestimmte Aufgaben aber nicht. Die Rückschau oder Ausschau nach bewährten Ressourcen ist der Garant für die Findung der kostengünstigsten Lösung, die alles weglässt, was nicht zum Erfolg beiträgt.**

**Danke, dass Sie zur Stellungnahme aufgerufen haben, die mir Gelegenheit bietet, unsere vielen positiven Erfahrungen mit den Aktivitäten des LW- und Gesundheitsministerium, aufzuzeigen. Der mehrjährig integrierte Kontrollplan, ist die Grundlage für sichere Lebensmittel und der Beweis, dass die Schaffung des Lenkungsausschusses ein wesentlicher Beitrag zur Standortsicherung ist.**